

Auerthal-Zeitung.

Tageblatt für die Stadt Aue und Umgebung.

Erkenntnis
täglich Nachmittags, außer an Sonn- u. Feiertagen. — Preis pro Monat frei ins Haus 20 Pfg., abgeholt 15 Pfg. — Mit der Sonntagsbeilage: „Der Zeitpiegel“ Bei der Post abgeholt pro Vierteljahr 1 M. — Durch den Briefträger 1.40 Mark.

Billigste Tageszeitung im Erzgebirge.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Junke, Aue (Erzgebirge.)
Redaktion u. Expedition: Aue, Marktstraße.

Information
Die einseitige Beilage 10 Pfg., entliche Inerthe die Aue-Zeitung 20 Pfg., Mittheilung von 20 Pfg. Bei 4 wöchiger Abnahme 10 Pfg. Rabatt. Bei größeren Abnahmen u. mehrwöchiger Abnahme wird entsprechend höherer Rabatt gewährt. Alle Postanstalten und Zeitungsverleger nehmen Bestellungen an.

Nr. 36

Mittwoch, den 14. Februar 1900.

12. Jahrgang.

Aus der politischen Welt.

Deutschland.

* Prinz Heinrich von Preußen ist gestern Abend in Wien eingetroffen und wurde vom Kaiser und den Erzherzogen auf herzlichste bewillkommenet.
* Deutscher Reichstag. Das Interesse für die Beratung der Flotten-Vorlage war am Sonnabend schon bedeutend abgeklaut. Beim Beginn der Sitzung war das Haus weit weniger stark besucht als während der beiden vorangegangenen Tage. Die Vorlage wurde schließlich der Budgetkommission überwiesen.
* Eine sensationelle Meldung bringt die konservative „Hallesche Zeitung“, indem sie sich aus Berlin melden läßt: Der Kaiser habe dem Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg telegraphisch sein Versehen darüber ausgesprochen, daß der Herzog einem Vertreter des Pariser Blattes „Leclair“, des Blattes des Generals Mercier, Audienz gewährt.

Der Krieg in Südafrika.

* Während der Kämpfe am Tugela scheint General Buller einen Ausbruch aus Ladysmith versucht zu haben, und zwar in der Richtung nach dem Lager der Buren des Orange-Freistaates. Man hörte ein heftiges Gewehrfeuer, nähere Einzelheiten fehlen noch.
* Modder River, 9. Februar. Die vereinigte Streitmacht Mactonalds und Babingtons ist hier zurückgekehrt. Ihr Marsch war, obgleich wegen der Terrain-schwierigkeiten der ursprüngliche Plan nicht auszuführen war, in jeder Beziehung von Erfolg (?), denn der Feind wurde zurückgeworfen.
* London, 10. Februar. In bestinformierten Militärkreisen wird behauptet, Lord Roberts sei zu Lord Methuen gegangen, um mit diesem einen Vorstoß in das Gebiet des Freistaates zu machen und Buller und White Lust zu machen. Der Plan scheiterte an Cronjes Gegenzug.
* Durban, 10. Februar. Die Buren haben sich des Sitzes der Behörden in Infanobla (?) (Zululand) bemächtigt. Dem Ortsvorsteher gelang es vorher, das Pulvermagazin in die Luft zu sprengen und mit den Polizeibeamten nach Eschome zu entkommen.

Gut Stillhart.

Roman von Rag v. Rosenfeld. 26

Sie ist doch nun einmal Karls Schwester, und es wäre ihm eine Genugthuung gewesen, uns in herzlichem Einvernehmen zu wissen,“ sagte Mira zu ihrem Vater. „Fahren wir getrost nach Stillhart.“
„Emina war die erste, welche die junge Witwe begrüßte. „Ich fürchte schon, Du würdest gar nicht kommen,“ rief sie, „und ich habe Dir soviel zu sagen, aber meine Zeit ist gelaufen, meine Uhr wird bald abgelaufen sein.“
„O, Emina, an so etwas darfst Du nicht denken, Du bist noch so jung.“
„Ja, im Vergleich mit dem armen Soldat, den sie gestern zu Grabe trugen. Wo ist Dein Vater, Mira? Ich möchte ihn wegen meines früheren, unsmilgen Verdachtes um Verzeihung bitten.“
„Vater wird sich freuen, daß Du jetzt besser über ihn denkst. Ich werde ihn zu Dir schicken, und nach Clara sehen, die sich Gertrud wieder angeschlossen hat und mit ihr im Garten umherjubilirt.“
„Ach, liebes Kind, und sieh nach der Kleinen.“
„Clara sollte einige Spielstücken ihres Alters haben,“ bemerkte Gertrud, nachdem sie die junge Frau begrüßt hatte.
„Meine Tochter begnügt sich mit der Gesellschaft ihrer Mutter.“
„Ach ja, eine Mutter muß ihrem Kinde wohl alles sein. Ich selbst weiß das nicht, ich erinnere mich nicht, das Auge meiner Mutter mit liebendem Blick auf mich ruhen gesehen zu haben wie das Ihrige die Kleine sucht.“
„Armes Mädchen,“ murmelte Mira, Gertrud die Hand reichend.
„Und erkümmern Sie sich Ihrer Mutter noch, gnädige Frau?“ fragte Gertrud.
„Sie farb, als ich noch ein Säugling war.“
„Gertrud sah sie zu dieser schönen, jungen Frau, die so früh des Lebens bitteres Leid erfahren, wunder-

* London, 11. Februar, 8.50 Uhr Abends. Ueber Durban wird aus Esicourt gemeldet, daß starke Burenkommandos den Tugela überschreiten und Buller's Flanke zu umgehen versuchen.
* Rensburg, 11. Februar. Eine kleine englische Abteilung vertrieb heute die Buren durch Geschützfeuer aus ihrer Stellung bei Slingersfontein und ermöglichte dadurch, daß ein großer Transportzug ungehindert die Straße passieren konnte.
* London, 12. Februar. Eine amtliche Meldung besagt: General Clements berichtet aus Rensburg: Die Buren hätten am 9. Februar den Versuch gemacht, seine rechte Flanke zu umgehen, der Angriff sei aber zurückgeschlagen worden.
* London, 12. Februar. Nach einem Telegramm aus Kimberley sind die Streitkräfte der Buren augenscheinlich gewachsen.
* London, 12. Februar, 1 Uhr Morgens. Aus Pietermaritzburg wird gemeldet, daß General Barton mit seiner gesamten Artillerie die Ausläufer des Dornkopfs, welche die Straße nach Springfeld beherrschen, besetzte und Kavallerie ausandte, um eine Verbindung mit Buller herzustellen. Zoubert sucht Buller den Rückzug abzuschneiden und hält im Norden und Westen des Dornkopfs. Die Lage der Briten ist sehr ernst.

* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

denklich nahegerückt.
* London, 12. Februar. „Daily Mail“ meldet aus Pietermaritzburg von gestern: Die Buren haben die Farm Bloyst besetzt, welche auf dieser (der südlichen) Seite der Tugela liegt und von Schiedeleys zu Pferde in nicht ganz einer Stunde zu erreichen ist. Damit sind die Buren also den englischen Lagern be-

Goldwaarengeschäfte wurden in der letzten Nacht bei einem Einbruch für ca. 30 000 Mark Werthsachen gestohlen.
* Leoben, 12. Februar. Eine Versammlung der Bergarbeiter erklärte, den Schiedspruch des Schlichtungsamtes anzunehmen.
* Die Kaisermandover werden in diesem Jahre vom Gardebataillon, verstärkt aus dem III. (brandenburg.) Armeekorps und vom II. (pommerschen) Armeekorps, verstärkt aus dem XVII. (westpreussischen) Armeekorps abgehalten werden. Größere Manöverübungen werden an der unteren Weichsel und Rogat, am Oberrhein bei Neubressach und in der Gegend von Düren, Jülich, Aachen abgehalten. Die Fußtruppen müssen von allen Übungen bis zum 2. September 1900, dem spätesten Entlassungstage, zurückgekehrt sein.
* Der Untersuchungsrichter in Thorn hat eine Belohnung von 500 M. für die Ergreifung des früheren Ingenieuroffiziers Helmuth Wessel aus, der wegen Betruges und Urkundenfälschungen in gerichtlicher Untersuchung genommen wurde und auf dem Transport nach Thorn auf dem Bahnhof in Posen entsprang.
* Von den seit dem Brande des Vandau'schen Waczenhauses in Karlsruhe vermißten drei Bademädchen wurden am Sonnabend früh zwei verlobt unter den Trümmern hervorgezogen; nach der 3. Leiche wird noch gesucht.
* Beschlagnahme wurde die Druckchrift „Partiflana, deutsche Verse aus Paris“ von Oskar Panizza durch das Landgericht München I wegen Majestätsbeleidigung gegen Panizza wurde ein Haftbefehl erlassen.
* Stettin, 12. Febr. Der Personen- und Frachtdampfer „Titania“, zur Rheederei Gesellschaft gehörig, der den regelmäßigen Verkehr zwischen Stettin u. Kopenhagen leitet, wurde gestern Abend im Hafen vom Treibeis zerdrückt und ist gesunken. Passagiere und Mannschaft retteten sich auf das Eis. Sie wurden von einem anderen Dampfer aufgenommen und nach Stettin gebracht. Drei kleinere Dampfer wurden vom Eis stark beschädigt, konnten aber Zwinmünde erreichen.
* Die Streiklage im Ausgabebereich hat sich seit Freitag v. B. im ganzem nicht geändert. Die Zahl der Anfahrnden ist mehr im Zunehmen.

Vermisches.

Deutschland.

* Berlin, 10. Febr. Auf der Fahrt von München nach Berlin tödlich verunglückt ist der Lokomotivführer des Berlin-Münchener Schnellzuges, Namens Unglaube; als er sich zur Besichtigung eines Schabens zu weit herausbeugte, gerieth er mit dem Kopfe an eine Telegraphenstange, wurde herausgeschleudert und blieb schwer verletzt auf der Strecke liegen.
* Frankfurt a. M., 10. Februar. In einem hies-

Freund und der meinige, und ich würde ihm alles erdenkliche Gutes tun,“ sagte Clara, die Clara die Hand drückte, „später siehst Du Deine liebendürstige Freundin wieder.“
„Clara küßte Gertrud und folgte der Mutter.“ Gertrud schante ihren Verwandten nach. „Wie schön, wie anständig sie ist,“ murmelte sie. „Werkwürdig, daß Julius sich nicht in sie verliebt und mich über die entzückende Frau vergaß. Was würde ich dann nur gethan haben?“
„Ein neues Leben schien unter dem graulichen Dache Ernst Wallrams entstanden zu sein, eine Epoche von vollkommenem gegenseitigen Vertrauen. Ein schönes, landwirtschaftliches Bild breitete sich vor den Bewohnern des Herrenhauses aus, die Zukunft lagelte ihnen in Verheißungswort und die Sonne, welche hinter den freien, grünen Hügel im Osten aufstieg, leuchtete, wie überflüssige Bewachter glauben mußten, nur zufriedenen Menschen. Kein Zeichen verkündigte, daß unheimliche Mächte still herüberwachten, daß auf diese gesegneten, grünen Fluren niederkam und den Seelenfrieden vieler zu zerstören.“
„Ja, das war die Ruhe vor dem Sturm. Emina sah lächelnd in ihrem Vertheil. Ihre böse Dame war verschwunden, sie hatte für jeden ein verbindliches Wort; auch mit dem Lehrer hatte sie Frieden geschlossen. Ich habe Ihnen erzählt, lieber Herr Vater,“ sagte sie zu ihm, „aber lag der Verdacht nicht nahe, daß Sie kleinen Gertrud ermordet hätten?“
„Ich danke Ihnen für Ihre gültige Meinung.“
„Wie hochmüthig, Verzeihung alter Freund, von dem ich niemals so schäme Gedankten hätte haben dürfen.“
„Und jetzt haben Sie Ihre Meinung von mir geändert?“
„Ja, vollständig. Und Sie vergeben mir?“
„Daran ist nichts. Ich nahm Ihre Verzeihung von vornherein sehr leicht. Ihr Verdacht wird sich bald wieder eigenen andern anwenden,“ sagte ich mir.
„Und so geschah es.“

R u s s l a n d.

§ Mährisch-Odrau, 12. Februar. Eine gestern von ungefähr 15 000 Bergarbeitern des Odrau-Karwiner Reviers abgehaltene Versammlung beauftragte die Arbeiterdelegierten des Teschener Einigungsamtes, die Verhandlungen mit den Gewerken angesichts der von ihnen gemachten geringen Zugeständnisse abzubrechen.

§ Im böhmisch-mährischen Streikgebiet setzen die Eingangskämter ihre Tätigkeit mit nicht gerade viel Aussicht auf Erfolg fort. In Teschen gaben die Gewerker in der Sitzung des Einigungsamtes die Erklärung ab, daß ihre Zugeständnisse nur dann in Betracht kommen sollen, wenn die Arbeit am 13. d. M. wieder in normaler Weise aufgenommen werde. Die Verhandlungen wurden dann bis heute, Montag, vertagt, bis zu welcher Zeit die Arbeitervertreter die Meinung der Arbeiterchaft einholen sollten. Die Zugeständnisse der Gewerker betreffen eine zwölfprozentige Lohnerhöhung, Regelung der Vorzuschußzahlungen und das Bedingwesen.

§ Aus Keschista in Ungarn wird vom Sonnabend Abend gemeldet: Keschista befindet sich im Belagerungszustand, Gendarmen und Soldaten durchziehen die Stadt. Die Auszahlung der Arbeiter, sonst am Sonnabend Morgen, geschieht heute Abend.

§ Prag, 11. Februar. Bei Klein-Wittenberg ist ein Jüderschiff der Firma Woreng und Schmidt in Hamburg mit einer Ladung von 12 000 Centner Zucker an einen Brändenpfeller gestossen und gesunken. Das Schiff befand sich im Schleppzuge der Dampfergesellschaft Nordwestschiffahrts-Gesellschaft.

§ Paris, 11. Februar. In dem Gerüst zum Kampfe des deutschen Ausstellungspalastes brach gestern Abend durch Nachlässigkeit der dort beschäftigten Zinkerarbeiter Feuer aus, das aber sehr schnell wieder gelöscht wurde. Der angegriffene Apparat ist unbedeutend.

§ Prag, 12. Februar. Heute Vormittag verließen etwa 700 bis 800 Arbeiter durch einen Umzug auf dem Wenzelsplatz eine Kundgebung zu Gunsten der ausländischen Bergarbeiter. Die Kundgebung wurde nicht gestört. Die Lage im Auslandsgebiet ist unverändert. Klagen über den Zustand kommen nicht vor.

§ Esterhazy, der noch immer in London weilt, verlangt freies Geleit, um vor französischen Richtern darzutun, daß ihm das Dokument „Canaille D.“ von du Paty de Clam, der es von Dentry erpalten übergeben worden sei. Ferner will Esterhazy die Namen von vier Genossen nennen, welche den Vorenanteil jener 200 000 Francs erhielten, die ein Attache für geleistete angebliche falsche Karten und Pläne bezahlte. Endlich will Esterhazy beweisen, daß er das Vorderamt im Auftrage Sanders geschrieben habe.

§ Saint-Etienne, 12. Februar. Die ausländischen Weber beschloßen, bei jenen Fabrikanten, welche den neuen Tarif unterzeichnet haben, die Arbeit wieder aufzunehmen. Der Ausstand gilt als beendet.

§ London, 12. Februar. John Redmond als Führer der Partei der irischen Nationalisten, hat einen Aufruf an das irische Volk erlassen, in welchem er zur Besteuerung von Geldmitteln auffordert. Er hebt hervor, die gegenwärtige Krise des britischen Reiches biete den irischen Deputierten die günstigste Gelegenheit, die englischen politischen Parteien zu zwingen, Home-Rule (Selbstverwaltung für Irland) zuzugestehen.

§ London, 11. Februar. Bei der Parade des

Souther Militärbataillons der irischen Schützen in Sheffield erklärten 176 Mann von den 414 zum Bataillon gehörigen, daß sie sich weigerten, zum Kriegsschauplatz zu gehen.

§ Kopenhagen, 11. Februar. Gestern Vormittag fand in der Nähe von Kopenhagen ein Duell statt zwischen dem Schriftsteller Eduard Brandes und dem Schauspieler Schiberg, der vor einigen Tagen Brandes auf offener Straße überfallen und geprügelt hatte, weil letzterer den Schauspieler in einer Kritik beleidigt hatte. Vier Augen wurden gewechselt. Keiner der Duellanten wurde verletzt.

Aus Aus und Umgebung.

Aus, den 13. Februar 1900.

— Öffentliche Abendunterhaltung hielt Sonntag Abend der hiesige Athletenklub „Germania“ im Saale des Hotels „Blauer Engel“ ab. Einleitend den Abend fand Begrüßung durch Herrn Vorstand Aug. Scheibner statt, zu welcher lebende Bilder gestellt wurden, dann traten die Kraftmenschen in ihre Rechte, es produzierte sich die erste Kniege im Schulstemma, da konnte man sehen, was Übung heißt und wie weit man es durch diese bringen kann, in eine tüchtige Kraftproduktion auszuführen. Hierauf folgte „Die 8 Dummriane“, Terzett von den Herren Waltherr, Müller, Dörfer, diese beiden Nummern fesselten das Publikum außerordentlich und die Darsteller ernteten wohlverdienten Beifall. Es wechselten nun humoristische mit Athletenvorführungen, welche den Abend recht unterhaltend ausgestalteten. Eine Glanznummer bildete noch die letzte des Programms: „Rasorgruppe“, welche allgemeinen Beifall erregt. Der Verein zeigte sich mit seinen Vorführungen im besten Lichte und kann mit dem Erlangenem voll und ganz zufrieden sein. Dem Konzert folgte Ball.

— Einen vergnügungreichen Abend bot der gestrige, hier gab es Varietee, dort Militärkonzert und wieder wo anders Bobbie- und Schlachtfest. Für Amüsement war gesorgt.

— Aus dem Vor war gestern Vormittag unsere Rathausuhr geraten und hat manchen Einwohner in Aufregung versetzt, denn dieselbe ging eine Viertelstunde zu früh. Man hörte es plötzlich Wollschlagen, wo eigentlich schon der Dienstantritt zu erfolgen hatte, und es war doch erst 15 Minuten vor um. So etwas regt auf. Glücklicherweise hat es nicht sehr lange gedauert, da hatte man der Uhr den Kopf wieder zurecht gesetzt.

— Eilig sind jetzt die Wege, denn einmal wird das Wetter milder und es thaut etwas, dann wird es wieder kalt und es bildet sich eine Eisformation, welche das Gehen auf den Straßen gefährlich macht.

— Die Innung Leipziger Buchdruckereibesitzer (Zwangsinnung) hatte der bekannten Buchdruckerei F. A. Brodhaus hier die Mitteilung zugehen lassen, daß sie auf Grund des Innungsstatuts als Innungsmitglied zu betrachten sei. Die Firma F. A. Brodhaus bestritt aber ihre Mitgliedschaft zur Buchdruckereinnung, da sie das Buchgewerbe fabrikmäßig betreibt und daher nicht verpflichtet sei, der Leipziger Zwangsinnung beizutreten. Der Rath der Stadt Leipzig hat darauf die hiesige Gewerbebehörde um Erstattung eines Gutachtens in dieser Angelegenheit. Die Gewerbebehörde hat jetzt das Gutachten dahin erstattet,

daß die Buchdruckerei F. A. Brodhaus als Handwerksbetrieb zu betrachten sei.

— Der Landesauschuß der sächsischen Feuerwehren hält in Dresden am Sonntag den 18. Februar Vormittags 10 Uhr im Hotel Sibirisch dort, Bismarckstraße eine Sitzung ab, auf deren Tagesordnung u. A. steht, Bericht über die Gestaltung der Kassenoverwaltung, Besuch an das Königl. Ministerium, betreffend die landesgesetzliche Regelung des Feuerlöschwesens, die Redaktion des Grundgesetzes für den Landesverband nach den Beschlüssen des 15. Feuerwehrtages und Bericht über den Landes-Samariterverband und die Feuerwehrr-Samariterbestrebungen.

— Die Ausführung der neuen Postwertzeichen hat viel Ansehungen erlitten. Diese abfälligen Urtheile sollen, wie das „Berl. Tagebl.“ wissen will, an leitender Stelle nicht ohne Eindruck geblieben sein. Es besteht die Absicht, die neuen Marken wieder durch andere zu ersetzen, welche höheren künstlerischen Anforderungen entsprechen.

— Die dritte Abtheilung des 2. sächsischen Feldartillerie-Regiments Nr. 28 in Pirna wird am 1. April d. J. in eine Paubigen-Abtheilung umgewandelt. Zwölf Geschütze für die beiden ersten Batterien sind bereits eingetroffen, die weiteren sechs werden demnächst vom Artillerie-Depot Dresden abgeholt. Das Exerciren mit den neuen Geschützen hat schon begonnen. Es wird gemeldet, daß sämmtliche noch in Sachen bestehenden dritten Abtheilungen in Paubigen Batterien umgewandelt werden sollen.

— Die theuren Schuppente, über die wir schon wiederholt berichtet, halten nicht nur an, sondern steigen noch immer. In besseren Artikeln beträgt dies heute schon 50 Pf. pro Paar zu Engrospreisen. Auch in Filzschuhen tritt wesentliche Erhöhung ein, da Wolle ganz bedeutend in die Höhe gegangen ist. Gummischuhe sind ebenfalls etwas gestiegen, so daß es den Detaillisten wirklich schwer fällt, billige Preise noch einräumen zu können.

— Um die von der Sonne verbrannte Haut wieder zart zu machen, wende man folgendes Waschwasser an: Man nehme 1/2 Liter des aus dem im Frühjahr beschneiten Weinreben träufelnden Saffers, welches auf Flaschen gefüllt, sich den ganzen Sommer hindurch frisch erhält, und 10 Gramm gestohlenen Siedensalz, beide Theile zusammen und wasche jeden Abend die Haut tüchtig damit.

— Behn Gebote, um mit den Hausbewohnern im Frieden zu leben: 1. Man sei stets nachgiebig und nachsichtig. — 2. Man begrüße sich stets höflich und zuvorkommend, meide aber so viel als möglich nähere Bekanntschaft. — 3. Man lasse sich nie von Dienstmägden über die Verhältnisse der Mitbewohner etwas erzählen.

— 4. Man halte nie dieselbe Wäsche, Näherin, Kinderin usw., die bei einem Hausbewohner arbeitet.

— 5. Man meide nie ein Mädchen, das schon bei einer Herrschaft im Hause gedient hat. — 6. Man borge sich nie etwas, muß es aber gegeben, so gebe man das Geleiene so rasch als möglich wieder zurück.

— 7. Hat man auf der Treppe etwas verstreut oder ausgegossen, so lasse man es sofort wieder wegbringen.

— 8. Man nehme stets Rücksicht auf die nebenan und in der höheren Etage Wohnenden und vermeide überflüssiges Lärmen. — 9. Höre man einen Wortwechsel, so schließe man sofort die Fenster und entferne sich, um nichts zu verstehen. — 10. Man blide sich nie ein, daß die eigenen Kinder artiger sind, als die der Mitbewohner — aber auch nicht das Gegentheil.

„Wenn Sie auf den vernünftigen Rat eines Freundes hören wollen, Emma, so lassen Sie die traurige Angelegenheit endlich ganz ruhen. Ihre Gesundheit ist fast aufgegeben.“

„Ach, der Gedanke an jenen unseligen Mord und den wackelnden Mörder hat mich beinahe getödtet, Herr Kader.“

„Sie haben diesen Bruder sehr geliebt.“

„Wilsa, die jetzt seit vierzehn Tagen auf Stillhorst wohnt, begann hier, wo die glücklichste Zeit ihres Lebens verlossen war, wo Karl ihre Liebe gewonnen hatte, wo sie seine Gattin geworden war, neu aufzublühen. Ihr Liebestraum war schnell zu Ende gegangen, aber sie hatte das reinste, schönste Glück kennen gelernt. In ihrem unbewußten Sehnen nach einem warmen, treuen Herzen schloß sie sich Gertrud immer inniger an. Wilsa schmeichelte es, zu wissen, daß Gertrud zu ihr emporstieg und sie in Stellung, Charakter und geistiger Begabung hoch über sich erblickte. Gertrud war so aufrecht und furchtlos, ihre dunklen Augen wußten so ernst, zuweilen so traurig auf der schönen, jungen Witwe, die nie eine Freundin gehabt, daß diese sich mit immer größerem Behagen von dem Gefühl durchdringen ließ, die warme Sympathie des anmuthigen Mädchens zu besitzen. Wilsas Interesse für Julius Bessers Braut wurde immer lebhafter.“

„Sie war nicht im Stande, sein jegliches Benehmen mit seinem heißen Liebeswerben, seinem Flehen um ihre Hand in Einklang zu bringen und bedauerte beinahe, ihm Schweigen gelobt zu haben. Es kam ihr fast wie Verrat an dem armen Mädchen vor, das eine tiefe, wahre Liebe verdient, nicht eine läßliche Neigung, das an den Altar treten sollte, um Ernst Wallrams schöne Pläne nicht zu gestören. Sie empfand ernste Zweifel, ob Julius ein guter Wette für Gertrud sein würde, er war berechnend und ehrgeizig und heiratete die Jungendgefährtin nur, um nicht die Kunst Wallrams zu verlieren.“

„Aber Gertrud war glücklich und Julius zufrieden.“

„Ich bildete er sich nur ein, mich zu lieben,“ dachte Wilsa, „mit dem Augenblick, wo er Gertrud wieder sah, mag seine volle Neigung wieder erwacht sein.“

„Es ist mir sehr angenehm, Sie und Gertrud so viel besammnen zu sehen,“ bemerkte Julius gelegentlich. „Als wahre, aufrichtige Freundinnen könnten Sie einander eines Tages von großem Nutzen sein.“

„Ich wüßte nicht, wie das geschehen sollte,“ sagte Wilsa. „Die Wechselfälle des Lebens sind oft so wunderbar, gnädige Frau, und Sie beide waren mir alles.“

„Aber...“

„Sie in der Vergangenheit,“ sagte er leise, „in der Vergangenheit, die jetzt tot für mich ist, Gertrud in der Gegenwart.“

„Sie lieben Gertrud also, wie sie geliebt zu werden verdient?“

„Wie ist keine Antwort.“

„Ja, ich liebe sie, aber diese Liebe ist anderer Art.“

„Bitte, verschonen Sie mich. Ich weiß, was Sie sagen wollen, und um Gertrud willen bleibt es besser ungesagt.“

„Ich darf Ihnen unbesorgt vertrauen.“

„Nur nicht wieder Geheimnisse. Frauen können keines bewahren.“

„Ich würde mich in höchster Bedrängnis eher an eine Frau, als an einen Mann wenden.“

„Aber doch zunächst an Ernst Wallram?“

„Julius schauderte, und Wilsa bemerkte seine Erregung. „Es giebt Angelegenheiten,“ antwortete er finster, „die kein Mann Herrn Wallram anvertrauen dürfte, denn er würde sie nicht verstehen. Hochsinnige Frauen würden sie eher begreifen.“

„Sie sprechen, als ob Sie alles Ungemach des Erbes auf Ihren Schultern zu tragen hätten, während die Welt sich Ihnen gerade jetzt in strahlender Farbenpracht öffnet.“

„Ich bin heute erregt,“ erwiderte er mit erzwungenem Lächeln, „was Ihnen um so begreiflicher erscheinen wird.“

da Sie ja wissen, daß für die nächste Zeit schon meine und Gertruds Vermählung festgesetzt ist.“

Die Hochzeit Julius' und Gertruds sollte in der That in vier Wochen stattfinden. „Bis dahin wird in Erlenhain alles zu Eurer Aufnahme fertig sein, Julius,“ bemerkte Wallram, „inzwischen habe ich einem alten Freunde von Dir die Aussicht über den Meierhof übertragen.“

„Einem alten Freunde von mir?“ wiederholte Julius verwundert.

„Ja, Jean Herion, der sich zu bessern versprochen hat, und ich bin geneigt, ihm zu glauben.“

„Und Sie vertrauen ihm aufs neue, trotz allem, was geschehen ist, Herr Wallram?“

„Ja.“

„Das ist sonderbar.“

„Was ist sonderbar?“ fragte der Gutsherr barsch.

„Daß Sie ihm verzeihen,“ stammelte Julius, „daß Sie niemals wieder einem Menschen Glauben schenken, den Sie einmal betrogen.“

Wallram runzelte die Stirn. Er ließ sich nicht gern an diesen, schon ehedem von ihm festgehaltenen Grundsatze erinnern. Hatte diese strenge Regel nicht durch eine seltsame Verkettung von Umständen zu dem Tode Karl Gounods geführt? „Ich habe wenigstens gelernt, zu verzeihen und an die Reue eines Schuldigen zu glauben.“

Eine Stunde später ritt Julius nach Erlenhain, um Jean Herion einige Fragen vorzulegen. Eine Ahnung überlief ihm, daß auf Stillhorst nicht alles so harmlos und ungetrübte war, wie es den Anschein hatte.

Wilsa sah Julius fortreiten, nachdem er sich im Garten von Gertrud verabschiedet hatte. Auch Emma war dem Verlobten mit ihren Wünschen gefolgt und gesellte sich jetzt zu den beiden Freundinnen. Ein Auftrag ihrer Bedienerin, der Gertrud für mehrere Stunden beschäftigt mußte, entfernte das junge Mädchen.

(Fortsetzung folgt.)



Sächsisches.

Wöhlig, 12. Januar. Gestern Abend kam es vor einer Wirtshauspartei zwischen mehreren Personen zu Differenzen, wobei eine derselben verletzt wurde.
Zwickau, 12. Februar. Im „Belvedere“ und im „Feldschützen“ zu Wöhlig fanden gestern Vormittag und Nachmittag zwei ganz kolossal stark besuchte Bergarbeiterversammlungen statt, in denen beiden Herr Reichstagsabgeordneter Sachs über den Stand der Streikfrage referierte.
Hohenstein-Ernstthal, 11. Feb. Am Donnerstag-Nachmittag kam in einer hiesigen mechanischen Weberei der Weber Müller beim Auslegen des Transmissionsriemens in das Getriebe, wurde von der Transmission erfasst und vom Riemen dermaßen umschlungen, daß der Bedauernswerte circa 20 mal um das Rad geschleudert wurde und an die Decke schlug.
Treu, 12. Februar. In der vergangenen Nacht brannten auf der Pfarrstraße 3 Wohnhäuser und eine Scheune vollständig nieder.
Langenstriegis, 11. Februar. Einer beim Gutbesitzer Bergknecht bediensteten Magd wurde beim Säckschneiden der halbe Arm abgetrennt.
Wie wir erfahren, soll das „Rhenania“-Werk in Lugau infolge Nicht-Anfahrens der Belegkassette heute stillstehen; auf den übrigen Lugauer Gruben wird fortgearbeitet.
Riesa. Hier selbst befindet sich eine unbekannte Frauensperson im Alter von 24 Jahren in Haft, die Männerkleidung getragen und sich zuletzt als Aneke vermiethet gehabt hatte.
Dresden, 13. Februar. Prinz Friedrich August wird Ende dieses Monats in Südtirol Aufenthalt nehmen.
Dresden, 10. Januar. Zehn Mitglieder des Pariser Gemeinderathes trafen gestern Vormittag von Berlin hier ein und nahmen in Sendigs Hotel

„Europäischer Hof“ Wohnung. Die Herren beabsichtigen, auch in Dresden die Wohlfahrtsvereine eingehend kennen zu lernen.
Waldheim, 11. Februar. Schwere Brandwunden erlitt in Richthaus das zwei Jahre alte Töchterchen des Bahnarbeiters Kühler, welches in einem unbewachten Augenblick dem Ofen zu nahe kam.
Schwarzenberg, 11. Februar. Der in Touristenkreisen und bei Geschäftsreisenden wohlbekannte Besitzer des Hotels „Sächsischer Hof“, Herr G. Seipnitz, fand in Annaberg, wohin er zur Besorgung einer Familienangelegenheit gereist war, einen jähen Tod.
Reichenbach i. B., 11. Februar. Am Freitag nachts entgleit ein auf dem hiesigen oberen Bahnhof zwei Lokomotiven. Der Unfall trug sich vor dem Heizhause zu.
Dresden, 13. Februar. Der Wohltätigkeitsbazar im Ausstellungspalast zählte gestern 20 000 Besucher.
Hohenstein-Ernstthal. Zur Lohnbewegung der Hausweber wird berichtet: Die Arbeiten in der Lohncommission sind im vollen Gange.
Schwarzenberg, 11. Februar. Der Obererzgebirgische Gaufräuleinbund hielt heute im hiesigen Rathhause seinen diesjährigen Sängertag ab, welcher vom Bundesvorsitzer Herrn Schuldirektor Lem. Köder in Johannegeorgenstadt mit herzlichem Willkommengruß eröffnet wurde.

Buntes.
Die Trauung wider Willen. Aus Athen wird geschrieben: Bezeichnend für die Zustände im Innern Griechenlands ist die in mehreren Richtungen verthätlichte Kundgebung grenzenloser Entehrung eines jungen Mädchens Namens Aglaja Konyia.
Ein Konkurrenzkampf unaufrichtiger Art wurde mehrere Tage hindurch vor der Berliner Strafkammer verhandelt.
Für die Buren
gingen heute bei uns ein:
„Fiebele Brüder“ Politische Broschüren 3 Mt.
Weitere Beträge nimmt gern entgegen
Die Expedition der „Auerthalzeitung“.
Ernst Junke.

„Auerthal-Zeitung“ pro Monat 20 Pfennige.

Ein armer Kandidat.

28) Von Adolf Reiter.

[Nachdruck verboten.]

Fräulein Meyer versprach, nach dem Arzt zu senden, der gleich mit ihrem Fuhrwerk nach der Villa hinfahren sollte.
Der alte Hausarzt, Sanitätsrath Siehr, kam auch bald. Er fand die Verletzung nicht bedeutend.
„Ein großes Glück noch, daß die Schauspielerin ihn gefunden hat,“ sagte Tante Margarette, die auch die Nachtwache bei dem Kranken übernahm.
„Eben schritt er im Corridor der Hausthür zu, als Elmina bleich und erregt die Treppe heruntereilte. Sie war sehr unruhig gewesen, hatte nicht schlafen können, zweimal einen Wagen kommen hören und lange darüber nachgedacht. Von einer unerklärlichen Angst getrieben, wollte sie nun hören, was das Geräusch zu bedeuten habe.
„Aha, da ist sie, die Jungfer Braut.“ sagte der ihr wohlbekannte Arzt in seiner einfachen, biederen Weise. „Gehen Sie nur hinein und sehen Sie, was Sie angeht.“
„Wahr, was ist geschehen, wandte sie sich an den Consul, vor Schreck, ihrer Sprache kaum mächtig.“
Er schloß sie beruhigend in seine Arme und sagte:

nur: Bleibe still, mein Kind! Nichts ist passiert, was nicht wieder besser werden wird.“
Er führte sie in das nächste Zimmer und erzählte ihr Alles, was er wußte, auch daß die Klara Meyer Johannes gebracht hätte.
Elmina's Herz zog sich krampfhaft zusammen und sie stammelte seufzend: „Ach Gott, mußte gerade diese es gewesen sein!“
Das fiel dem Consul auf und er fragte sie, warum sie es nicht gewesen sein sollte.
Elmina erzählte ihrem Vater nun Alles, was ihr Johannes bekannt hatte; er hörte aufmerksam und hellnehmend zu.
„Du hast kein Recht, Deinem Verlobten zu zürnen,“ sagte er. „Ohne Irrthum und Fehl kannst Du Dir keinen Menschen denken. Er hatte Dich noch nicht gekannt, liebe Tochter; beurtheile ihn daher mit Milde, wie es Dich auch Deine Religion lehrt.“
Das Neujahrstfest kam heran, und wie gewöhnlich wurde der Sylvesterabend fröhlich und heiter mit einigen geladenen Bekannten verlebt.
Im neuen Jahre wurde hoffnungsvoll noch laut und kräftig ein Willkommen zugerufen, als der alte Diener dem jungen Herrn, Leo Ambrosio, meldete, er möchte doch herauskommen, es sei ein Telegraphenbote mit einer Depesche für ihn da.
Die telegraphische Nachricht brachte Leo ganz außer Fassung. Ein bedeutendes Bankhaus in Hamburg, mit dem Reguero in enger Verbindung stand, hatte in Folge Zahlungsunfähigkeit jenes Hauses in Berlin seine Zahlungen eingestellt, und das war auch Regueros Ruin! Wie sollte Leo diese Nachricht dem alten Manne übermitteln!
Tante Margarette ahnte Unheil, als der junge Mann lange nicht zurückkam; sie suchte und fand ihn in seinem Zimmer höchst erregt auf und ab gehend.
„Leo, was ist denn? Ist Salagaro tod?“
„Nein, liebe Tante — Gott sei Dank! — noch nicht! Aber ein harter Schlag steht uns bevor,“ und er theilte ihr den Inhalt der Depesche mit.
„Armer Bruder! Also doch trotz Deiner Mühen und Opfer!“
Sie erzählte nun, daß sie an Salagaro schon längst

geschrieben und ihm um Hilfe gebeten, aber noch immer keine Antwort erhalten hätte.
„Nimm nur herunter Leo, und zeige Dich nicht betrübt. Die Nachricht theile Deinem armen Onkel erst morgen mit. Wir wollen noch nicht verzagen.“
Als sie aber in die Fest-Gesellschaft zurückkehrte und überall lachende Gesichter sah, während da „Wenetele“ bereits an die Wände geschrieben war, hätte ihr das Herz doch schier brechen mögen.
„Wie wird die fremde Gesellschaft,“ so sagte sie sich, „die heute bei unseren Weinen lustig und vergnügt ist, morgen von uns sprechen? Nur bei Wentaen werden wir aufrichtige Theilnahme finden, und nur die Wohlwollendsten unter diesen werden höchstens die Achseln zucken.“
Sie erschrak über sich selbst. Hatte das Unglück auch sie bereits so hart gemacht, das sie so abfällig ihre Gäste beurtheilte?
Unwillig über sich selbst, schüttelte sie jedoch bald energisch alle diese Vorstellungen von sich ab.
Als die Gäste sich entfernt hatten, kam Leo auf ihr Zimmer, um mit ihr die wahrhaft traurige Lage noch weiter zu besprechen. Der Concur war nicht mehr aufzuhalten — das war klar. Beide hofften aber noch, daß durch Salagaro's Hilfe eine Vereinbarung mit den Gläubigern zu erzielen sein werde. Sie beschloßen daher, denselben telegraphisch von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen und dem Consul davon vorläufig noch nichts zu sagen.
Vor Roth sollte Tante Margaretthens Vermögen die Familie schützen. Dasselbe fürs Geschäft zu verwenden, rieth auch Leo ab, da es ja lange nicht groß genug wäre, vollständige Regelung damit zu erzielen.
Und hier in kl. r Nachtruhe, im vertraulichen Gespräch kam über Leo's Lippen auch ein lange gehütetes Geheimniß, und seine Augen leuchteten auf, als er der Tante sagte, daß er noch Kräfte streben und arbeiten wolle, um seiner Ehre ein freundliches Heim zu bereiten. In die Nacht der Sorge fiel der Hoffnungsstrahl einer frohen, glücklichen Zukunft.
„Dein offenes Verständniß kann mich nur erfreuen, es macht mich sehr glücklich; denn ich weiß, daß sich dadurch der Wunsch Deines Onkels erfüllt.“

Fortf. folgt.

„Centralhalle“, Nieder-Saalema.
 Mittwoch, den 14. Februar abends 8 Uhr
Grosses Extra-Concert.
 (humoristisch)
 der gesamten Auer Stadtkapelle.
Zum 1. Male: Burenmarsch von Blon.
 Billets im Vorverkauf à 40 Pfg. sind bei Herrn
 Rohner, R.-Schiema zu haben.

**3. Abonnementskonzert
 der Stadtkapelle**

findet Freitag, den 16. Februar, abends 8 Uhr im
 „Bürgergarten“ statt.
 Zur Aufführung gelangt: 1. Schottische Sinfonie
 a-moll von Mendelssohn. 2. Serenade für Flöte, Violine
 und Viola von Beethoven. 3. Teufels-Anteil, Overture
 von Auber.

**Das große u. berühmte
 Masken-Costüm-Lager von
 August Dachs,
 Leipzig,
 Dainstraße 9, 1.**



empfehlte seine hocheleganten Costüme, Pominos etc.,
 für Damen u. Herren teilweise u. käuflich zur
 fleiß. Benutzung.
 NB Stilkerechte Anfertigung aller Costüme nach
 Figuren und Zeichnung. Civile Preise!
 Prompteste Bedienung. Lieferung nach auswärts
 umgehend.

Sosben ist erschienen in der
Sammlung kaufmännischer Rechtsbücher
 Herausgegeben von der „Handels-Akademie Leipzig“
 (Dr. iur. Ludwig Huberti)
 und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Was muss der Kaufmann bei Konkursen thun?

Eine gemeinverständliche Darstellung
 des deutschen Konkursrechts u. Konkursverfahrens
 auf Grund der neuesten Gesetzgebung
 bearbeitet von
Hermann Pilz.
 Syndikus des „Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands“
 in Leipzig
 Oktav — gebunden — Preis: Mk. 2,75
 Die neue Konkursordnung trat am 1. Jan. 1900 in Kraft.
 Verlag der Handels-Akademie Leipzig
 (Dr. iur. Ludwig Huberti.)

Beziehen Sie sich Bestellungen zu machen.
Geraer
Geld-Loose 3 Mark
 baare Geldgewinne
150000 Mark
 Auf 10 Loose = 1 Treffer.
 Hohe Hauptgewinne neben einer
 beträchtlichen Anzahl mittlerer und
 kleinerer baarer Geldgewinne insgesamt
 über **11.105** Geldgewinne.
 Loose à 3 Mark 11 Loose für 30 Mk
 A. Molling, Gera (Reuss)

Bereinsarbeiten liefert schnell und billig
 Buchdruckerei der „Kuerthalzeitung“

Schilling
 für nächste Ostern gesucht. Buch-
 druckerei der „Kuerthalzeitung“.

Blut
 10 Pfd. Imperial Blut-Apfel-
 sinen Mk. 3.05.
 10 Pfd. Imperial Blut-Apfel-
 sinen Mk. 2.85.
 10 Pfd. Malta Mandarin Apfel-
 sinen Mk. 3.05
 franko gegen Nachnahme.
 Bei Voreinsendung des
 Betrages für 3 Postkollis jedes
 Postkollis um 16 Pf. billiger.
 Giovanni Spanghero,
 Triest.

Als ganz besonders preiswert
 offerieren:

1. Angora-Schlafdecken, herrliche
 Muster, vollständig, zweischläf-
 rig, Stück 3,25 Mk.,
 2. dieselben mit hübschen Bil-
 dern usw. Stück 3,75,
 3. 6 Meter doppeltbreiten Stoff
 zu einem soliden starken Haus-
 kleide in beliebiger Farbe 4,50,
 4. gutes dauerhaftes Hemden-
 tuch zu allen Zwecken, beson-
 ders für Leib- und Bettwä-
 sche von 20 Metern, 9,00,
 5. gute schwere Frauen-Unter-
 röcke, vollständig, weit, in hübs-
 chen Mustern Stück 1,75.
- Nur geg. vorzeitige Einzahlung
 des Betrages oder Nachnahme
 wird vers. Verp. nicht berechnet.
 Versandgeschäft Herz, Oberhau-
 sen, (Rheil).

Trauerbriefe
 mit Couverts
 liefert schnell
 Buchdruckerei
 der „Kuerthalzeitung“
 Ernst Junke.

**Die Cigarren-fabri von
 Otto Deroche**
 in Dresden-Löbtau, 12
 versch. gegen Nachnahme
Cigarren

von 100 Stück an
 nach Tausendpreis berechnet 4 Pfg.
 von 2,50 Mk. an — 5 Pfg. v. 3,15 Mk. an
 bis zu den feinsten Sorten. III. Preisliste
 franko und gratis. Muster v. 100 Stk.
 an nach Wahl des Bestellers zu Fabrik-
 preisen. — Cigarretten, Rauchtabake
 empfiehlt
Otto Deroche
 Cigarrenfabrik.

**Dr. Thompsons
 Seifenpulver**



Unübertreffliches
 Wasch- u. Bleichmittel.
 Allein echt mit Namen
Dr. Thompson
 und Zehnmarken-Schwan.
 Vorhat
 vor Nachahmungen!
 Federal-Kaufhaus
 Wüchtiger Fabrikant:
Ernst Sieglin,
 Düsseldorf.

Aufmerksamen, Dienstpersonal
 sucht und empfiehlt
 Winkler, Chemnitz, Theaterstr. 28

**1000 Mark
 für eine Idee!**

Jeder Leser oder Leserin dieser Mitteilung kann sich um
 diese 1000 Mark bewerben.
 Sie wissen, das Dr. Oetkers Backpulver, Vanillin-Zucker
 u. Budingpulver jährlich millionenweise in den Küchen verwandt
 werden und wegen ihrer unübertroffenen Güte den Beifall aller
 Hausfrauen finden.
 Trotzdem giebt es noch eine große Anzahl Hausfrauen, welche
 ihre Kuchen mit minderwertigem Backpulver bebacken haben und
 nachher behaupten, das Backpulver vertragen nicht zu genießen seien.
 Wissen Sie nun eine neue ausführbare Idee, um die Haus-
 frauen zu veranlassen, das dieselben beim Einkauf dieser Artikel
 nicht einfach Backpulver wünschen, sondern Dr. Oetkers Backpul-
 ver verlangen, denn der Name „Dr. Oetkers“ giebt Garantie
 für allerbeste Qualität.
 Ich bitte darüber nachzudenken und mir bis zum 1. Juli
 Ihren Plan mitzutellen.
 Sollte Niemand eine ausführbare Idee angeben können, so
 stelle ich diese 1000 Mark einem Hausfrauen-Verein für einen
 wohltätigen Zweck zur Verfügung.

**Dr. A. Oetker,
 Backpulverfabrik, Bielefeld.**

Van Houtens Cacao
 1/2 Kilo genügt für 100 Tassen



Ein Versuch überzeugt, dass Van Houtens Cacao für den täglichen
 Gebrauch allen anderen Getränken vorzuziehen ist. Er ist nahrhaft,
 energiereich, wohlschmeckend, leicht verdauulich und stets schnell
 bereitet. Van Houtens Cacao wird nur in den bekannten Blockbäcken,
 niemals lose verkauft, da bei lose ausgewogenem Cacao nicht für
 die gute Qualität bürgt.

Neue Specialität:
**LEIBNIZ-
 BISCUITS.**
 CAKES HANNOVER FABRIK
 H. BAHLSEN

Kropf, Halsanschwellung.
 Die Privatpoliklinik in Giarus hat sich auf brieflichem Wege
 von der derzeitigen Kropf- u. Halsanschwellung und Atembeschwer-
 den befreit, was ich hiermit öffentlich bezeuge. Kropf, Post Reitenbach i.
 Bayern, den 22. Februar 1898. Prof. Marie Trege: Tochter von Johann
 Trege, Detonon. — Bestätigt: Oberreg. den 22. Februar 1898. Brenner
 Bürgermeister. — Adresse: Privatpoliklinik, Kirchstr. 405 Giarus
 (Schweiz) 7)

Melassefutter
 garantiert ohne Dorf, empfiehlt
 als anerkannt vorzügliches
 und billiges Kraft- und Sani-
 tätsfutter für Pferde, Mast-
 und Milchvieh
Hermann Abrahamsohn,
 Kappel-Chemnitz.

Für 30 Pfg.
 können Sie eventl. einen feinen
 Gegenstand im Werte von 5 bis
 10 Mk. auf reelle Weise erwerben.
 Verlangen Sie Prospekt
 gratis und franko.
Theodor Lotz, Dortmund
 Versandgeschäft.

Wer für 5 Mk. ein
Fahrrad
 und für 3 Mk. eine
Nähmaschine
 erwerben will, verlange Prospekt
J. Robert Fischer,
 Leipzig Gohlis.

Drehbankverkauf.
 Habe eine gut erh. Drehbank,
 passend für Klempner, 800 mm
 Spindelhöhe zu 120 Mark zu
 verkaufen.
Ernst E. Nagler, Blauen i. B.,
 Carolastr. 106, II.

Habe gleichzeitig auch gute
 Bäckereien u. 1 Conditorei nebst
 Caffee zu günstigen Bedingungen
 zu verkaufen. D. D.
Schriftseher
 Kuerthalzeitung.

Wer sucht Stellung?
 Stellungen aller Branchen? Wer
 sucht Personal? Stellungen so-
 wie Personal wird sofort nach-
 gewiesen durch das Central-Stel-
 len-Nachweis-Bureau Fortuna,
 Braunschweig.

Landbäckerei.
 Wegen schnellen Wegzug ist
 diese mit g. Obst- u. Gemüseg.,
 Mangel, bed. Futterhandel, sehr
 bel. Ort, 5 Dörfer im Umkreis,
 ohne Konkurrenz, vor 7 J. neu
 erb., vorz. Geschäft mit Inventar,
 b. 2—4000 M. Anz. sofort
 zu verkaufen von
J. Käse, Bäckerei Loffen,
 Post Leuben bei Riesa.

Chronische Kranke
 die ärztliche Heilung suchen, sollen durch
 Naturheilung
Pflanzen- u. Kräuterkuren
 in Verbindung der Naturheilkunde
 dauernde Heilung selbst in den schwersten
 Fällen. Man verlange gratis die Illustr.
 Broschüre.
Sanatorium Arensburg
 Voorburg bei Den Haag
 (Holland.)
 Weltins größtes Spezialhaus für

Bäckerlehrling.
 Ein junger Mensch, welcher
 Lust hat, die Brod-, Weiß- und
 Feinbäckerei gründl. zu erlernen,
 kann von Ostern an unter günst.
 Bedingungen gutes Unterkommen
 finden bei
W. Garbe, Chemnitz,
 Reitbahnstr. 89.

